

## Begrüßung

Motorradgottesdienst Friedrichswalde 2004

Biblische Texte für Motorradfahrer umgeschrieben:

### Psalm der Motorradfahrers

Ich will Dich loben, Du Gott des Himmels und der Erde,  
der Du die Welt geschaffen hast.  
Ich will Dich loben, der Du die Berge und die Seen,  
die Wiesen und die Wälder meinem Auge zeigst.  
Ich will Dich loben, der Du die Straße vor mir ausbreitest,  
die Straße mit dem glatten Asphalt.  
wenn ich den Fahrtwind im Gesicht spüre,  
fühle ich Deine erfrischende Gunst.  
Wenn ich die Bäume und die Felder an mir vorbeigleiten sehe,  
so freue ich mich meines Lebens.  
Wenn ich mein Motorrad beschleunige,  
so drücke ich meine Lebensfreude aus.  
Doch , wenn ich in den Morgen fahre,  
so weiß ich nicht, ob ich den Abend noch sehen werde.  
behüte du mich vor Unfall und Gefahr, vor Leichtsinne und Übermut,  
behüte mich auf der Straße und bewahre mein Leben vor dem Tod.  
Gott, ich will Dich loben auf der Straße im frischen Fahrtwind, solange ich lebe.

### Lukasevangelium Kapitel 10, der barmherzige Motorradfahrer

Vor vielen Jahren kam einmal ein Mann auf Jesus zu und fragte ihn: Wer ist mein Nächster?  
Heute hätte der Mann Jesus vielleicht gefragt: Was ist eine soziale und gerechte Lebensart? Jesus antwortete und vielleicht würde er heute folgendes sagen:

Es war ein Mensch, der fuhr mit seinem Fahrrad von Berlin hinab nach Leipzig. Unterwegs hatte er einen schweren Unfall: Er prallte in voller Fahrt an einen Baum, überschlug sich und blieb halbtot liegen. Es traf sich aber, daß ein Geschäftsmann mit seinem Mercedes dieselbe Straße hinabfuhr; und als er ihn sah, fuhr er vorüber. Er hatte einen wichtigen Termin. Desgleichen auch ein Politiker in seinem Dienstwagen: als er zu der Stelle kam und ihn sah, fuhr er vorüber. Er hatte einen dringenden Wahlkampftermin. Ein Motorradfahrer aber, der auf der Ausfahrt war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte er ihn; und er ging zu ihm, holte sein Verbandspäckchen heraus, verband ihm die Wunden, hob ihn in seinen Beiwagen und brachte ihn in ein Krankenhaus. Am nächsten Tag besuchte er den Verletzten, sprach noch einmal mit den Ärzten und versicherte sich, das alles in Ordnung war.

"Was meinst Du?" fragte Jesus, "Wer von diesen dreien, ist der Nächste gewesen dem, der den Unfall hatte?" Vielleicht würde Jesus auch fragen "Wer von diesen dreien, hat sozial und gerecht gehandelt?"

Er sprach: "Der die Barmherzigkeit an ihm tat."

Da sprach Jesus zu ihm: "So geh hin und tu desgleichen!"

## **Predigt**

In einem Land das von Autos auf den Straßen bestimmt wird, bilden wir Motorradfahrer eine kleine Minderheit. Nur in der warmen Jahreszeit und am Wochenende sieht und hört man uns.

In einem Land das von Reformversuch zu Reformversuch stolpert, stehen Begriffe wie sozial und gerecht am Rand der Überlegungen und werden oftmals am Wegesrand stehn gelassen.

Am Rand stehen auch wir oft, zu laut, zu schnell, zu gefährlich.

Augen zu und durch - statt Augen auf und Moment mal. Oft werden politische Entscheidungen gefällt, wie sie sich am besten verkaufen lassen. Bloß keine Unruhe stiften, bloß nicht die Wahrheit sagen. Sozial und gerecht kommt nach Lobbyarbeit und Machtspielchen.

Oft fahren auch wir nach dem Motto Augen zu und durch. Manchmal stiften wir auch Unruhe und sagen unbequeme Wahrheiten. Wenn wir Motorradfahren machen wir die Augen auf und sehen die Schönheit der Natur und den Kumpel neben uns. Wir sehen aber auch die nicht vorhandenen blühenden Landschaften und die verwaisten Gegenden.

Es scheint populär zu werden, Menschen in irgendeine Ecke zu stellen, zu alt, alleinerziehend, zu unflexibel. Arbeitszeitverlängerung ohne Lohnausgleich, mit Mitte 50 nach Möglichkeit in den Vorruhestand, EU-Osterweiterung, Globalisierung, die alles regelnde Macht der Märkte. Der Mensch steht kaum noch im Mittelpunkt des politischen Interesses. Der Kapitalismus frisst seine Kinder.

Unter Motorradfahrern sieht das ein bißchen anders aus. Egal ob Anfang 20 oder Mitte 50, egal ob verheiratet oder alleinerziehend, egal ob BMW oder Yamaha, egal ob 400 oder 1200 ccm ... Hauptsache bleibt die Gemeinschaft und der Zusammenhalt unter Motorradfahrern.

Soziale Politik? Das Wort sozial kommt vom lateinischen Sozios, dem Gefährten, dem Genossen. Bei den Motorradfahren nennt sich das Beifahrer. In der Politik wird oft der Beifahrer bei der nächstbesten Möglichkeit abgeladen. Alleine ist man flexibler und schneller. Dumm wer da auf eine Mitfahrgelegenheit wartet und keinen eignen Weg gehen kann.

Jemanden mitnehmen ist sozial, allein fahren ist auch schön und hat sicher auch seine Vorteile, aber Menschen am Rand stehen lassen und vorbeifahren ist unsozial. Vielleicht sind heute einige von euch mitgenommen worden hier nach Friedrichswalde, um mal zu sehen, wie das ist, wenn sich hunderte Menschen treffen, die ein gemeinsames Hobby teilen. Gemeinsam Gottesdienst feiern, gemeinsam eine Ausfahrt machen, gemeinsam essen und trinken - und das alles auch noch bei guter Musik.

Gemeinschaft der Menschen und Völker ist ein großes politisches Ziel. Leider wird immer wieder das Gegenteil - mal bewußt, mal unbewußt - erreicht. Ob das nun der Nachbarschaftsstreit ist, der vor dem Richter landet oder ob es der Irakkrieg ist. Da wo der Andere aus dem Blick gerät, wird keine Gemeinschaft möglich sein. Und wo keine Gemeinschaft ermöglicht wird, ist eine soziale Politik weit abgeschlagen. Das Recht des Stärkeren siegt über die Stärke des Rechts.

Das Recht des Stärkeren? Die Macht des Stärkeren spüren wir in unserer Geldbörse nach dem Tanken und wir erleben unseren täglichen Kampf um das Recht auf der Straße. Oft gibt es da Konkurrenz zwischen Motorrad und Auto, zwischen Auto und Fahrrad, zwischen Mensch und Maschine. Und wir merken, daß das Recht des Stärkeren nur solange gut ist, wie man selbst der Stärkere ist. Gut wenn man sich da an eine schöne friedliche Ausfahrt erinnert, bei der der Weg das Ziel ist

Wie müßte eine soziale und gerechte Politik aussehen? Da gibt es nicht eine allgemeingültige Antwort. Oft würde es schon reichen, wenn man das Gefühl hätte, dass nach ehrlichen Antworten und praktikablen Möglichkeiten gesucht wird. Eine Politik die sich dem Wähler verpflichtet weiß. Eine Politik die den Menschen mitnimmt auf den Weg und ihn nicht irgendwo stehen läßt. Eine Politik also, die bei dem Radfahrer aus unserem Anfangsleichnis stehenbleibt und wirkliche Hilfe ist bzw. Hilfe organisiert, weil sie den Menschen im Blick hat.

Und da kann so eine Gemeinschaft von Motorradfreunden vielleicht ein Gegenentwurf zu einer unsozialen und ungerechten Politik sein. Unter Motorradfahrern gibt man aufeinander acht, grüßt sich und tritt füreinander ein, auch, wenn man sich gar nicht weiter kennt. Da ist man gemeinsam am Schrauben und Teile besorgen, aber auch gemeinsam am Feiern und Benzinreden. Da gehört die Freude am Möglichen und die Arbeit an Hindernissen zusammen. Und vielleicht ist eine solche Gemeinschaft ein gutes Beispiel, wie das Wort Jesu aus unserem Gleichnis zu verstehen ist. "So geh hin und tu desgleichen" hieß es da. Wer einmal in die Gemeinschaft der Biker hineingekommen ist, der beteiligt sich auch nach seinen Möglichkeiten an der Verwirklichung eines gemeinschaftlichen Miteinanders. Egal ob Banker oder Geschäftsführer, Arzt oder Krankenpfleger, Frisöse oder Sekretärin, Bäcker oder Tischler, Arbeiter oder Azubi - wenn's eng wird hilft jeder jedem.

"So geh hin und tu desgleichen" - das war die finale Antwort Jesu auf die Frage, wer denn der Nächste sei. Zuvor hat er die Geschichte vom barmherzigen Samariter erzählt. Ein Outlaw, ein Mensch der oft schief angeguckt wurde, der ist es ausgerechnet, der dem Verunfallten hilft. Die anderen beiden haben ihre ganz unterschiedlichen Gründe nicht zu helfen. Sozial und gerecht aber handelt dieser ein Mensch. Jesus nennt es Barmherzigkeit. In dem Moment, wo der Samariter anhält und sich um den Anderen kümmert, ist er ein Beispiel für eine sozialere und gerechtere Welt.

Im anderen Menschen immer den Gefährten, den Sozius sehen, das zeichnet eine soziale und gerechte Gesellschaft aus. Wenn wir nachher zu unserer Ausfahrt aufbrechen, die unter dem Motto: „Motorradfahrer- Für eine soziale und gerechte Politik“ steht, dann hoffe ich das das Dröhnen unserer Motorren, die Vibration des Asphalts und das Donnern unserer Auspuffrohre zu einem Konzert in den Köpfen unserer Politiker wird, dass sie endlich anfangen für die Menschen im Land

eine gute Ordnung zu schaffen, damit jeder einzelne ein gutes, glückliches und lebenswertes Leben führen kann.

Gleichzeitig fordert eine soziale und gerechte Gesellschaft aber auch jede und jeden einzelnen von UNS. Wenn wir nach diesem Tag nach Hause zurückkehren, so lasst uns daran denken, dass wir für uns und andere Verantwortung tragen.

Das wir innehalten wenn jemand am Rand steht, das wir die Gemeinschaft, die wir heute erfahren haben mitnehmen in unsere Familien, unsere Arbeitswelt und unseren Alltag, damit jeder einzelne ein gutes, glückliches und lebenswertes Leben führen kann

Amen

Fürbitte:

Gott, der du mit uns unterwegs bist,  
hinter jeder Kurve kann es krachen.  
Split liegt da, es kommt einer entgegen,  
ich war vielleicht zu schnell.  
Schon so oft ist nichts passiert,  
oder es ist glimpflich ausgegangen.  
Danke dafür und bitte bleib dabei, wenn wir unterwegs sind.

Guter Gott, wenn es draußen warm wird  
und es auf Tour geht,  
dann sind wir manchmal unvorsichtig oder unkonzentriert.  
Manchmal packt uns der Rausch  
der Kurven und der Geschwindigkeit.  
Hilf uns dabei, unser Hirn immer rechtzeitig einzuschalten,  
damit wir uns und andere nicht unnütz gefährden.

manchmal muss es immer schneller und stärker und besser sein.  
Befreie uns von Eitelkeiten,  
die manche von uns ruinieren.  
Lass uns zu dem stehen, was wir uns leisten können  
und was sinnvoll ist.

Motorradfahren ist uns allen sehr wichtig.  
Für die meisten von uns bleibt es ein Hobby.  
Gute Freunde zu haben, eine intakte Familie,  
Kraft für unsere Pflichten, das ist so viel wichtiger im Leben.  
Schenk uns bei unserem Hobby die Kraft,  
liebe Menschen nicht zu vernachlässigen.

Guter Gott,  
wir denken an Verwandte, Freunde und Bekannten,  
die wir durch einen Unfall - verloren haben.  
Wir wissen um das Risiko und die Verantwortung für unsere Lieben.  
Tröste Traurige und schütze die Lebendigen,  
schenke den Toten ein neues Leben.

sei du bei ihnen, lass sie schauen und erleben, was sie geglaubt  
und gewollt haben, lass sie erfahren, was sie hier nicht erleben durften.  
Mit einer Schweigeminute gedenken wir unserer Toten.

Stille

Wir klagen an:

Jeder Verletzte ist einer zuviel, mit jedem Toten stirbt ein Teil unserer Gemeinschaft, ein Teil von uns. Gott sei bei uns und behüte uns.

Wir haben soviele Bitten, so viele Namen fallen uns ein, so wenige Worte können wir aussprechen, deshalb beten wir, wie Jesus mit uns gebetet hat:

Vater unser um Himmel...

Segen

Gott möge euch ein offenes Herz schenken und den gesunden Menschenverstand.

Gott möge eure Wege öffnen und eure Straßen sicher machen und euch

immer einen Ausweg finden lassen.

Gott möge euch rechtzeitig gefährliche Irrwege und nutzlose Abwege erkennen lassen

Gott möge euch nach dem Tanken wenigstens noch eine Mark im Geldbeutel lassen.

Gott möge euch die Zahl eurer Freunde vermehren, euch nicht ohne Arbeit lassen, aber die Arbeit auch nicht zur Last machen.

Gott möge euch helfen, Gutes zu tun, in der Liebe sicher und in der Treue fest zu bleiben.

Gott segne Heike und Bernhard Schwebke, die am vergangenen Donnerstag geheiratet haben.

Segne ihre Liebe und schenke ihnen erfüllte und glückliche Jahre.